

Themen für Bachelor- und Masterarbeiten der Arbeitsgruppe

Psychologische Methodenlehre und Diagnostik

Die Arbeitsgruppe für Psychologische Methodenlehre und Diagnostik betreut Bachelor- und Masterarbeiten zu den folgenden Forschungsschwerpunkten der Arbeitsgruppe:

- Diagnostik, Testkonstruktion und Psychometrie
- Gedächtnis und Kognition
- soziale Urteile und Entscheidungen

Die Forschungsschwerpunkte werden auf den folgenden Seiten kurz erläutert und mit exemplarischen Themen für Abschlussarbeiten illustriert. Je nach Themenstellung beinhalten Projekte zu Bachelor- und Masterarbeiten entweder eine empirische Erhebung in Form eines Experimentes oder einer Fragebogenstudie, eine Simulationsstudie oder die Reanalyse vorhandener Datensätze.

Die individuellen Themen für Bachelor- und Masterarbeiten werden zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Arbeitsgruppe konkretisiert, die an den laufenden Projekten des betreffenden Forschungsschwerpunkts beteiligt sind. Interessierte Studierende sollten sich dazu an die Ansprechpersonen wenden, die auf den folgenden Seiten zu den jeweiligen Forschungsschwerpunkten genannt sind. Themenvorschläge vonseiten der Studierenden sind willkommen und sollten sich an den Forschungsschwerpunkten der Arbeitsgruppe orientieren.

Die endgültige Themenvergabe erfolgt gemäß Prüfungsordnung durch eine Prüferin oder einen Prüfer der Arbeitsgruppe, d.h. durch Prof. Dr. Thorsten Meiser oder Dr. Dietrich Wagener. Projekte für Bachelor- und Masterarbeiten können in Abstimmung mit der ausgebenden Prüferin bzw. dem ausgebenden Prüfer von einem Mitglied der Arbeitsgruppe bzw. den übrigen Dozentinnen und Dozenten im Bereich Methodenlehre und Diagnostik betreut werden.

Darüber hinaus stehen die Mitglieder der Arbeitsgruppe für die methodische und diagnostische Mitbetreuung von Abschlussarbeiten anderer Teildisziplinen zur Verfügung, etwa bei der Planung und Durchführung von Evaluationsstudien zu Interventionen und inhaltlichen Anwendungsgebieten der Psychologie.

Forschungsschwerpunkt Diagnostik, Testkonstruktion und Psychometrie

In diesen Forschungsbereich fällt die theoriegeleitete Konstruktion neuer Fragebogen- und Testverfahren sowie die Analyse bestehender Erhebungsinstrumente zur Erfassung von Persönlichkeitseigenschaften oder Fähigkeiten. Hierbei kommen etwa facettheoretische Methoden zur Itemgenerierung und Strukturgleichungsmodelle zur Prüfung der latenten Faktorenstruktur oder der Messinvarianz über Gruppen zum Einsatz. Einen besonderen Schwerpunkt bildet in unserer Arbeitsgruppe die Untersuchung verzerrender Einflüsse von Methodeneffekten und Antworttendenzen auf das Ergebnis von Fragebogen- oder Testdaten. Methodeneffekte werden etwa durch die Verwendung invertierter Items in Persönlichkeitsfragebogen oder durch die Anordnung von Items in Fähigkeitstests hervorgerufen. Zu Antworttendenzen gehören eine generelle Zustimmungsnéigung oder Präferenzen für mittlere oder extreme Antwortkategorien. Laufende Projekte zielen auf die Modellierung von Methodeneffekten und Antworttendenzen durch erweiterte Modelle der Item Response Theory (IRT), auf die kognitiven und motivationalen Prozesse von Antworttendenzen bzw. auf die Vermeidung verzerrender Effekte durch alternative Antwortformate.

Exemplarische Themen für Bachelor- und Masterarbeiten

- Facettenorientierte Konstruktion und Validierung von Fragebogen
- Effekte des adaptiven Testens auf die Testmotivation
- Vergleich von Traiterfassung und Antwortstilen zwischen Antwortformaten
- Untersuchung von Abhängigkeiten zwischen Itemantworten mit IRT-Modellen
- Effekte von Itemposition und Testlänge auf Methodeneffekte und Antwortstile

Ansprechpersonen

Prof. Dr. Thorsten Meiser

Susanne Frick, MSc

Nils Petras, MSc

Dr. Dietrich Wagener

Forschungsschwerpunkt Gedächtnis und Kognition

Leistungen des episodischen Gedächtnisses wie die Rekognition oder das Quellengedächtnis, d.h. die Erinnerung von Kontextmerkmalen früherer Ereignisse, werden mit Hilfe experimenteller Methoden und statistischer Modelle analysiert, um die zugrundeliegenden kognitiven Mechanismen zu prüfen. Hierbei ist beispielsweise der gemeinsame Abruf unterschiedlicher Kontextmerkmale eines Ereignisses im Sinne von unabhängigen Teilaspekten der Enkodiersituation gegenüber einer holistischen Konstellation der Lernepisode von Interesse. In Bezug auf das Arbeitsgedächtnis wird der Einsatz heuristischer Wissensstrukturen gegenüber kognitiv aufwändigeren Lern- und Schlussfolgerungsprozessen untersucht, etwa im Hinblick auf Leistungen des komplexen Problemlösens oder Kontingenzlernens. Das prospektive Gedächtnis umfasst die kognitiven Prozesse, die für das Behalten und die Umsetzung von auf die Zukunft gerichteten Handlungen und Intentionen entscheidend sind. Änderungen der kognitiven Prozesse im Zeitverlauf zwischen der Handlungsplanung und der Ausführung können mit Hilfe mehrebenenanalytischer Auswertungsmodelle untersucht werden.

Exemplarische Themen für Bachelor- und Masterarbeiten

- Untersuchung von Binding im episodischen Gedächtnis
- Die Rolle heuristischen Wissens beim komplexen Problemlösen
- Analyse kognitiver Prozesse im prospektiven Gedächtnis mit Hilfe von generalisierten Mehrebenenmodellen
- Faktoren von "unintended plagiarism" als Quellengedächtnisphänomen

Ansprechpersonen

Prof. Dr. Thorsten Meiser

Marcel Schreiner, MSc

Dr. Dietrich Wagener

Forschungsschwerpunkt Soziale Urteile und Entscheidungen

Soziale Urteile und Entscheidungen beruhen auf der Wahrnehmung von Zusammenhängen in der Umwelt, wie etwa Zusammenhängen zwischen der Gruppenzugehörigkeit und den Eigenschaften bzw. Verhaltensweisen von Gruppenmitgliedern oder zwischen Wahloptionen und Gewinnchancen. In aktuellen Projekten werden die kognitiven Grundlagen für die Bildung verzerrter Zusammenhänge, sogenannter Pseudo-Kontingenzen, in Entscheidungsaufgaben untersucht sowie Wechselwirkungen zwischen der Informationsauswahl und dem Lernen von Zusammenhängen analysiert. Soziale Stereotype reflektieren gesellschaftlich tradierte Zusammenhänge zwischen sozialen Gruppen und Eigenschaften oder Verhaltensweisen, die Einfluss auf die individuelle Informationsverarbeitung und das Gedächtnis ausüben. Daher wird untersucht, wie sich stereotype Erwartungen auf die Enkodierung und den Abruf von Informationen über Personen auswirken, wenn die Informationen den Erwartungen entsprechen versus widersprechen. Darüber hinaus ist von Interesse, inwiefern selbst gebildete Urteile und übernommene Stereotype zu ähnlichen Einflüssen auf die Verarbeitung und das Gedächtnis von sozialen Informationen führen.

Exemplarische Themen für Bachelor- und Masterarbeiten

- Randbedingungen für die Nutzung von Pseudo-Kontingenzen bei relevanten Entscheidungen
- Wechselseitige Einflüsse zwischen Informationsauswahl und der (verzerrten) Wahrnehmung von Zusammenhängen
- Effekte sozialer Stereotype auf das Gedächtnis von Verhaltensweisen
- Selektives Gedächtnis durch aktive Urteilsbildung versus passive Erwartungsübernahme

Ansprechpersonen

Franziska Bott, MSc

Prof. Dr. Thorsten Meiser